



# Landtag Mecklenburg-Vorpommern

1. Sitzung

2. Wahlperiode

---

Dienstag, 15. November 1994, Schwerin, Schloß

---

Vorsitz: Alterspräsident Dr. Gerhard Poppei und Präsident Rainer Prachtl

**Inhalt**

		Wahlvorschlag der Fraktion der SPD: <b>Wahl des ersten Vizepräsidenten des Landtages</b> – Drucksache 2/2 – .....	5
		Wahlvorschlag der Fraktion der PDS: <b>Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Landtages</b> – Drucksache 2/3 – .....	5
Mitteilungen des Alterspräsidenten .....	2	Beschluß .....	5
Antrag der Fraktionen der CDU, SPD und PDS: <b>Weitergeltung der Geschäftsordnung</b> – Drucksache 2/5 – .....	2	Dr. Manfred Reißmann SPD .....	5
Beschluß .....	2	Johann Scheringer PDS .....	5
<b>Ansprache des Alterspräsidenten</b> .....	2	Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, SPD und PDS: <b>Wahl der Schriftführer des Landtages und deren Stellvertreter</b> – Drucksache 2/4 – .....	5
Wahlvorschlag der Fraktion der CDU: <b>Wahl des Präsidenten des Landtages</b> – Drucksache 2/1 – .....	3	Beschluß .....	6
Beschluß .....	3	Hermann Bollinger CDU .....	6
Rainer Prachtl CDU .....	3	Angelika Peters SPD .....	6
Präsident Rainer Prachtl .....	3	Dr. Ingrid Tschirch PDS .....	6
		Horst Voigt CDU .....	6

**Beginn: 11.00 Uhr**

**Alterspräsident Dr. Gerhard Poppel:** Meine Damen und Herren Abgeordnete des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, sehr verehrte Gäste!

Es ist in der parlamentarischen Praxis üblich, daß die erste Sitzung eines neues Parlaments durch das an Lebensjahren älteste Mitglied des Hauses eröffnet wird. Dieses Mitglied des Landtages eröffnet die konstituierende Sitzung als Alterspräsident und leitet sie bis zur Wahl des Landtagspräsidenten. Das Schicksal hat mich dafür auserwählt.

Mein Name ist Gerhard Poppei. Ich bin am 21. Januar 1926 geboren. Der guten Ordnung halber darf ich Sie fragen, ob jemand der Abgeordneten vor diesem Datum geboren ist. – Das ist offensichtlich nicht der Fall, dann darf ich als Alterspräsident die erste Sitzung der zweiten Wahlperiode des Landtages Mecklenburg-Vorpommern eröffnen. Ich stelle fest, daß der Landtag entsprechend Artikel 28 unserer Landesverfassung ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlußfähig ist.

Meine Damen und Herren! Nach einer interfraktionellen Vereinbarung soll an dieser Stelle über die in der ersten Wahlperiode beschlossene Geschäftsordnung, veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt 1991 Nummer 6, beschlossen werden. Hierzu liegt uns ein Antrag der Fraktionen der CDU, SPD und PDS auf Drucksache 2/5 vor.

**Antrag der Fraktionen der CDU, SPD und PDS:  
Weitergeltung der Geschäftsordnung  
– Drucksache 2/5 –**

Kann ich davon ausgehen, daß das Haus diesem Antrag zustimmt? – Das ist der Fall. Ich sehe keinen Widerspruch, dann ist dieser Antrag angenommen.

Damit haben wir an dieser Stelle entsprechend der gestrigen Mitteilung gleichzeitig den **Tagesordnungspunkt 3** abgehandelt.

In Übereinstimmung mit den Fraktionen ernenne ich zu vorläufigen Schriftführern die Abgeordneten Thomas Nitz, Fraktion der CDU, und Sylvia Bretschneider, Fraktion der SPD. Ich bitte Sie, rechts und links von mir Platz zu nehmen.

Zu stellvertretenden vorläufigen Schriftführern ernenne ich die Abgeordneten Sabine Jünger, Fraktion der PDS, und Paul-Friedrich Leopold, Fraktion der CDU. Die soeben ernannten stellvertretenden vorläufigen Schriftführer bitte ich, die vorläufigen Schriftführer bei den anstehenden Wahlen zu unterstützen.

**Ansprache des Alterspräsidenten**

Meine Damen und Herren, nun sind wir also alle beisammen in diesem unseren Landesparlament. Jeder von uns erstrebte sich hier seinen Platz, wünschte sich, in diesem Saal zu sein, wenn auch nicht gerade mit jedem anderen zusammen.

Als Alterspräsident nehme ich eine Ausnahmestellung ein. Sie gründet sich nur in den Lebensjahren.

Ich war Soldat im Krieg in der Normandie und gehöre damit zu den Resten jener Generation Deutscher, die in einem Anfall von kollektivem Wahnsinn alle ihre Nachbarvölker überfallen haben. Unnennbares Leid. Untilgbare, unvergebbare Schuld. Mea maxima culpa.

Vor uns liegen vier Jahre parlamentarische Arbeit. In dieser Zeit, in welche auch die 1000-Jahr-Feier Mecklenburgs fällt, werden viele Weichen zu stellen sein, Weichen, die wiederum etliche irreversible Wege festlegen. Irreversibel – nicht umkehrbar – sind unter anderem das Aussterben von Arten von Lebewesen, die Erschöpfung von Energie- und Rohstofflagerstätten, die Sterilisation einer Frau.

Viele der von diesem Hohen Hause ausgehenden Entscheidungen werden von Widersprüchen getragen sein, die uns alle belasten, mögen sie originär lokaler Natur sein oder aber Widerschein fernliegender, global sich ausbildender Gewitter, von denen spätestens die zweite uns nachfolgende Generation einmal allumfassend betroffen sein wird.

Lassen Sie mich als den sich für alle Abgeordneten dieses Parlaments in gleicher Weise verpflichtet fühlenden Alterspräsidenten einige dieser Widersprüche exemplarisch benennen:

Wir wollen immer mehr Wachstum, also steigende Energie- und Stoffumsätze, aber wir wollen auch saubere Luft, sauberes Wasser und saubere Böden.

Wir wollen sichere Renten, aber haben auch immer weniger Kinder, jetzt sogar schon weniger als zu Zeiten der großen Kriege! Da fehlten die Männer. Heute scheinen ihrer manchmal zu viele zu sein.

Wir behaupten die Gleichstellung der Frau, aber zwei Drittel der Arbeitslosen sind Frauen.

Wir wollen länger leben, aber möglichst nicht mit unseren Alten zusammen.

Wir wollen Arbeit für alle, aber machen uns mittels technischem Fortschritt leicht selbst überflüssig. Kein Automat kauft irgend etwas.

Wir machen immer weitere Reisen, aber kennen die nächsten Nachbarn oft nicht. Wir bemerken höchstens mal deren feuchtfröhliches Feiern, kaum aber deren Krankheit, oft genug im nachhinein erst ihren Tod.

Wir wollen Frieden in aller Welt, aber liefern Waffen an viele Kunden.

Wir strafen landwirtschaftliche Überplanproduktion, aber sammeln Almosen für die Hungernden anderswo.

Wir lassen immer mehr zusehen, wie immer weniger immer mehr machen, aber erwarten nicht einmal, daß die zwangsweise zunehmende Freizeit in die Erziehung der nachwachsenden Generation investiert wird.

Wir wollen eine „bessere“ Jugend, aber überlassen sie anderen.

Wir verbrauchen alle Vorräte der Erde: Kohle, Öl, Gas, Metalle, aber wir wollen, daß unsere Kinder einmal „besser“ leben als wir. Wovon?

Möglicherweise bescheren manchem unter uns die bevorstehenden vier Jahre nicht viel mehr, als daß sie oder er lernt, mit dieser Art von Widersprüchen unseres Lebens gelassener umzugehen. Das ist vielleicht schon viel.

Die Widersprüche betreffen uns in toto, über alle Fraktionsgrenzen hinweg, und wir wissen, daß nicht alles, was machbar ist, auch getan werden soll, selbst wenn damit irgendwer reich werden könnte. Immer wieder werden

Kompromisse gesucht und gefunden werden müssen. Wir werden dabei höllisch aufpassen müssen, daß die unumgänglichen, sachabhängigen politischen Konfrontationen nicht wieder zu Feindbildern entarten!

Diese Erfahrung haben wir Älteren, die wir den Niedergang von drei politischen Systemen erlebt haben, in sechs Jahrzehnten machen müssen: Ablehnung, Ausgrenzung, Intoleranz, Haß – das sind Stufen einer Leiter, die weitergehen kann.

Zwar noch nicht als Erfahrung, wohl aber als eine Gefahr glaube ich erkennen zu können: Indem wir unsere Älteren zwar wohlwollend, aber unbekümmert in den Zustand des nicht mehr Gebrauchtwerdens, des Überflüssigseins, in das wohlbehütete gesellschaftliche Abseits drängen, könnten wir leicht so etwas wie eine „Rebellion der Alten“ heraufbeschwören.

Deshalb möchte ich als Alterspräsident Ihnen nur diese eine Empfehlung ans Herz legen: Lassen Sie uns in Toleranz und gegenseitiger Achtung trotz aller trennenden Standpunkte Problemlösungen finden, die für möglichst viele im Lande segensreich, aber für alle erträglich sein sollen. – Ich danke Ihnen.

(Beifall bei den Abgeordneten)

Meine Damen und Herren Abgeordnete! Ich rufe auf den **Tagesordnungspunkt 2**. Hierzu liegt Ihnen auf der Drucksache 2/1 der Vorschlag der Fraktion der CDU vor, den Abgeordneten Rainer Prachtl zum Landtagspräsidenten zu wählen. Weitere Anträge zu diesem Tagesordnungspunkt liegen nicht vor.

**Wahlvorschlag der Fraktion der CDU:  
Wahl des Präsidenten des Landtages  
– Drucksache 2/1 –**

Meine Damen und Herren, nach Artikel 32 Absatz 4 unserer Landesverfassung in Verbindung mit dem Paragraphen 1 Absatz 4 der Geschäftsordnung des Landtages ist die Wahl zum Landtagspräsidenten geheim abzuhalten.

Nach Artikel 32 Absatz 1 unserer Landesverfassung in Verbindung mit dem Paragraphen 1 Absatz 5 der Geschäftsordnung beschließt der Landtag mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Den für die Wahl allein gültigen weißen Stimmzettel erhalten Sie nach Aufruf Ihres Namens von einem der vorläufigen Schriftführer vor Betreten der Wahlkabine am Tisch zu meiner Rechten. Auf dem Stimmzettel ist der Name des Kandidaten aufgeführt. Ich bitte Sie, sich nach Erhalt des Stimmzettels in die Wahlkabine zu meiner Linken zu begeben. Sie dürfen Ihren Stimmzettel nur in der Kabine ankreuzen und müssen ebenfalls noch in der Kabine den Stimmzettel in den Umschlag legen. Bevor Sie den Umschlag mit Ihrem Stimmzettel in die Abstimmurne, die sich vor mir befindet, geben, bitte ich Sie, dem vorläufigen Schriftführer Ihren Namen zu nennen.

Die Stimme ist ungültig, wenn der Stimmzettel nicht amtlich hergestellt ist, wenn er keine Kennzeichnung bei Ja, Nein oder Enthaltung enthält, wenn er außerhalb der Kabine gekennzeichnet wird, wenn er einen Zusatz oder Vorbehalt enthält, wenn er zerrissen ist, wenn er den Willen des Abgeordneten nicht zweifelsfrei erkennen läßt.

Ich eröffne die Abstimmung zur Wahl des Landtagspräsidenten und bitte den Schriftführer Herrn Nitz, die Namen

der Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge aufzuzuführen. Bitte schön.

(Die geheime Wahl wird durchgeführt.)

Damit steht die Frage: Haben alle Mitglieder des Hauses, die sich an der Wahl beteiligen wollen, ihre Stimme abgeben können? – Wenn das der Fall ist, danke ich Ihnen zunächst für den Akt der Abstimmung und unterbreche die Sitzung für zehn Minuten zur Auszählung der Stimmen.

**Unterbrechung: 11.38 Uhr**

**Wiederbeginn: 11.46 Uhr**

**Alterspräsident Dr. Gerhard Poppe:** Dank derjenigen Mitarbeiter unseres Hauses, die sich an der Zählung beteiligt haben, sind wir in der Lage, sehr pünktlich fortzufahren. Die Sitzung ist also wieder eröffnet.

Ich kann Ihnen das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl des Landtagspräsidenten bekanntgeben. Es wurden 71 Stimmen abgegeben, alle 71 waren gültig. Für den Abgeordneten Herrn Prachtl stimmten 44 Abgeordnete mit Ja. 18 Abgeordnete stimmten mit Nein. 9 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ich stelle damit fest, daß der Abgeordnete Prachtl die nach Artikel 32 Absatz 1 der Landesverfassung in Verbindung mit Paragraph 1 Absatz 5 unserer Geschäftsordnung erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte.

(Beifall bei der CDU und Abgeordneten der SPD)

Ich frage Sie, Herr Kollege Prachtl, nehmen Sie diese Wahl an?

**Rainer Prachtl** CDU: Ja, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei der CDU und Gerlinde Schnell SPD)

**Alterspräsident Dr. Gerhard Poppe:** Herr Präsident Prachtl, ich übermittle Ihnen die Glückwünsche des Hauses, auch meine eigenen, und wünsche Ihnen Glück und Erfolg für Ihre Arbeit.

Damit ist mein Amt beschlossen, und ich bitte Sie, diesen Platz wieder einzunehmen.

(Beifall bei den Abgeordneten)

**Präsident Rainer Prachtl:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Verehrte Gäste! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zunächst möchte ich Ihnen, Herr Professor Poppe, meinen Dank sagen für Ihr Wirken als Alterspräsident unseres neuen Landtages, für Ihre Sitzungsleitung bis zu diesem Zeitpunkt und für die Leitung des Wahlvorganges zur Wahl des Landtagspräsidenten. Zugleich danke ich Ihnen für Ihre freundlichen Glückwünsche.

Darüber hinaus möchte ich meiner Fraktion danken, die mich erneut für dieses Amt vorgeschlagen hat, und allen Abgeordneten, die mir mit ihrer Zustimmung zu meiner Wahl ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Ich möchte Sie alle, auch diejenigen, die glaubten, mir nicht ihre Stimme geben zu können, in unserem gemeinsamen Interesse um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und um Unterstützung in der Führung meiner Amtsgeschäfte bitten.

Diese Bitte richtet sich insbesondere auch an die neuen Mitglieder, die ich an dieser Stelle ganz herzlich begrüße und die mehr als die Hälfte der Abgeordneten in diesem nach der friedlichen Revolution zum zweiten Mal gewählten Landtag ausmachen. Also auch Ihnen ein herzlich Willkommen.

Meine Damen und Herren! Mit der Wende in der DDR im Spätherbst 1989, dem Fall der Mauer vor fünf Jahren, den ersten freien Wahlen zur Volkskammer im März 1990 und den darauf folgenden Wahlen haben wir nicht nur den Weg zur Einheit Deutschlands beschrritten, sondern auch den mühsamen Prozeß der Demokratie in den jungen Bundesländern begonnen.

Vor diesem Hintergrund waren die vergangenen vier Jahre mit Sicherheit streckenweise nicht einfach, insbesondere am Anfang auch schwierig. Im Laufe dieser Zeit ist die Zusammenarbeit jedoch immer besser und vertrauensvoller geworden, je stärker wir uns alle in die Probleme und die sich uns stellenden Sachfragen eingearbeitet haben.

Ich danke in diesem Zusammenhang den Vizepräsidenten der ersten Wahlperiode, Professor Eggert und Frau Wolf, den Mitgliedern des Ältestenrates und den Schriftführern für ihre Hilfe, Unterstützung und Vermittlung. Ich danke auch denjenigen, die an der Arbeit des ersten Landtages mitgewirkt und das parlamentarische Leben in Gang gesetzt haben.

Ich erinnere an die kirchlichen Friedens- und Umweltgruppen, die zu einer Bürgerbewegung wurden und damit die Bevölkerung ermutigten, mit Zivilcourage auf die Straße zu gehen und in friedlichen Demonstrationen für demokratische Reformen einzutreten. Viele von ihnen sind heute in den verschiedenen Parteien sowie in den kommunalen Vertretungen tätig.

Meine Damen und Herren! Der heutige Tag ist nicht nur deshalb für unser Land von Bedeutung, weil unser am 16. Oktober von den Bürgerinnen und Bürgern gewählter neuer Landtag zusammentritt. Mit dem heutigen Tag ist auch unsere Landesverfassung endgültig in Kraft getreten, die am 14. Mai vergangenen Jahres mit großer Mehrheit vom Landtag beschlossen und am 12. Juni dieses Jahres in einem Volksentscheid bestätigt wurde. Sie bildet die für uns alle verbindliche Grundlage unserer politischen und parlamentarischen Arbeit. Damit wurden die grundlegenden Vorgaben für unser Ringen um die besten Sachkonzepte und für unsere parlamentarische Arbeit geschaffen, die wir jetzt mit Leben erfüllen müssen.

Welche Hoffnungen und Erwartungen, welche Ansprüche und Forderungen die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes im einzelnen an uns für diese Wahlperiode stellen, haben uns die Wochen des Wahlkampfes gezeigt. Die Zeit nach der Wahl ist bis zur heutigen konstituierenden Sitzung vom Bemühen der einzelnen Parteien geprägt gewesen, den Erwartungen ihrer Wähler soviel Geltung wie möglich zu verschaffen.

Die täglichen Schlagzeilen in den Medien haben die ganze Palette unterschiedlicher Auffassungen dargestellt. Erfüllte Hoffnungen und positiver Wille, nicht erfüllte Erwartungen und Enttäuschungen wurden gleichermaßen zum Ausdruck gebracht.

Bei alledem muß man sich vor Augen halten, daß es in der Demokratie eine Grundregel gibt, die letztlich alle Auseinandersetzungen bestimmt. Dies ist das Mehrheitsprinzip, das als Methode der Entscheidungsfindung zu den Mindestbestandteilen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gehört.

Wo nicht von vornherein entsprechende Mehrheiten vorhanden sind, müssen diese gesucht werden. Aber wo liegen die Grenzen beim Ringen um entsprechende Mehr-

heitsverhältnisse und bei den Auseinandersetzungen, die bei diesem Bemühen geführt werden? Was können wir dabei alles in Frage stellen? Dient das Überschreiten bestimmter parlamentarischer Gepflogenheiten der Festigung der Demokratie in unserem jungen Bundesland? Ist es nicht unsere Verpflichtung, bei allen Auseinandersetzungen immer darauf zu achten, daß das Ansehen des Parlaments als gewählte Vertretung des Volkes keinen Schaden nimmt? Was werden unsere Bürger zu all dem sagen?

Meine Damen und Herren, solchen Fragen müssen wir uns stellen. Wir werden an der Grundforderung unserer Demokratie „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ gemessen. Ich bin mir sicher, daß die Bevölkerung von uns eine Kultur der parlamentarischen Auseinandersetzung und eine Ethik der Politik erwartet.

Unser Ringen um solide Mehrheiten, unser Streiten um die besseren Konzepte und deren Durchsetzung sollte bei allen Unterschieden in der Sache nicht von übertriebenen Emotionen und persönlichen Verletzungen geprägt sein, sondern sich an den Eckpfeilern humanistischen Handelns orientieren. Dazu gehören Fairneß im Umgang miteinander, ständige Dialogbereitschaft, die Fähigkeit, sich zu versöhnen und zu verzeihen, zuhören zu können, die Bereitschaft, die Haltung des anderen zu verstehen und aufeinander zuzugehen.

Als Landtagspräsident in der vergangenen ersten Wahlperiode war es mein Bestreben, Brücken zu bauen, zusammenzuführen und Konsens zu erzielen, wo immer dies möglich war. Dazu gab mir insbesondere die Leitung unserer Verfassungskommission Gelegenheit.

Es geht mir auch in der Zukunft darum, versöhnend und ausgleichend zu wirken und mich um ein gutes Miteinander unter allen an der parlamentarischen Arbeit Beteiligten zu bemühen. Wenn wir dies gemeinsam umsetzen, wird die parlamentarische Demokratie in unserem Bundesland wachsen.

Wenn es uns gelingt, daß wir mit den Anliegen, den Alltagsproblemen und Zukunftssorgen unserer Bürger in unserer parlamentarischen Arbeit verantwortungsvoll umgehen, wird das Vertrauen in die Politik wachsen. Nicht Strategie und Taktik in der Auseinandersetzung zählen bei unseren Bürgern, bei ihnen zählt, daß wir Probleme anpacken, sie sachgerecht zur Sprache bringen und akzeptable Lösungen herbeiführen. Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger erwarten von uns zu Recht klare Konzepte und Entscheidungen, die unser Land voranbringen.

Es wird höchste Zeit, daß wir für unsere Mecklenburger und Vorpommern die Probleme gemeinsam anpacken! Dann werden wir es auch schaffen. Die Menschen in unserem Land verstehen mich am besten, wenn ich sage: „Dorüm tausamen tau Sak – nu ward oewer Tiet!“ – Ich danke Ihnen.

(Beifall bei den Abgeordneten –

Dr. Gottfried Timm SPD:

Nu ward oewer Tiet – anner Wind möt her!)

Ich habe gespürt, einige haben sich wiedergefunden.

(Heiterkeit bei den Abgeordneten)

Ich rufe nun vereinbarungsgemäß auf den **Tagesordnungspunkt 4: Wahl der Vizepräsidenten**. Hierzu liegen Ihnen folgende Wahlvorschläge vor: Die Fraktion der SPD schlägt auf Drucksache 2/2 zum ersten Vizepräsidenten

des Landtages den Abgeordneten Dr. Manfred Reißmann vor. Für die Wahl des zweiten Vizepräsidenten verweise ich auf die Ihnen vorliegende Drucksache 2/3, mit der die Fraktion der PDS vorschlägt, den Abgeordneten Johann Scheringer zum zweiten Vizepräsidenten zu wählen.

**Wahlvorschlag der Fraktion der SPD:**

**Wahl des ersten Vizepräsidenten des Landtages**  
– Drucksache 2/2 –

**Wahlvorschlag der Fraktion der PDS:**

**Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Landtages**  
– Drucksache 2/3 –

Meine Damen und Herren! Nach Artikel 32 Absatz 4 unserer Landesverfassung in Verbindung mit Paragraph 3 Absatz 1 unserer Geschäftsordnung sind die Wahlen geheim abzuhalten.

Nach Artikel 32 Absatz 1 unserer Landesverfassung in Verbindung mit Artikel 48 Absatz 1 unserer Geschäftsordnung beschließt der Landtag mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Es ist vereinbart worden, daß wir die Wahl des ersten und des zweiten Vizepräsidenten in einem Wahlgang jedoch mit zwei Stimmzetteln vornehmen. Sind Sie damit einverstanden? – Ich sehe hier keinen Widerspruch, dann ist es so beschlossen.

Für die Wahl des ersten Vizepräsidenten erhalten Sie einen grünen Stimmzettel, der wie folgt gekennzeichnet ist: Wahl des ersten Vizepräsidenten des Landtages, Abgeordneter Dr. Reißmann, Ja, Nein und Enthaltung. Für die Wahl des zweiten Vizepräsidenten erhalten Sie einen gelben Stimmzettel, der ist wie folgt gekennzeichnet: Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Landtages, Abgeordneter Scheringer, Ja, Nein und Enthaltung.

Die für die Wahlen gültigen grünen und gelben Stimmzettel erhalten Sie nach Aufruf Ihres Namens von den vorläufigen Schriftführern vor Betreten der Wahlkabine am Tisch zu meiner Rechten. Auf den Stimmzetteln ist wie soeben erläutert jeweils der Name des Kandidaten aufgeführt. Die Prozedur ist ähnlich wie bei der Wahl des Landtagspräsidenten. Sie gehen also in die Kabine und geben dann Ihre Stimmzettel ab. Die Stimme ist ungültig, wenn der jeweilige Stimmzettel nicht amtlich hergestellt ist, wenn er keine Kennzeichnung bei Ja, Nein oder Enthaltung enthält, wenn er außerhalb der Kabine gekennzeichnet wird, wenn er einen Zusatz oder Vorbehalt enthält, wenn er zerrissen ist, wenn er den Willen des Abgeordneten nicht zweifelsfrei erkennen läßt.

Ich eröffne die Abstimmung zur Wahl der Vizepräsidenten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern.

Ich bitte die beiden vorläufigen stellvertretenden Schriftführer nach vorn. Den vorläufigen Schriftführer bitte ich, die Namen der Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge aufzurufen.

(Die geheime Wahl wird durchgeführt.)

Haben alle Mitglieder des Hauses, die sich an der Wahl beteiligen wollten, Ihre Stimmen abgegeben? – Ich sehe, das ist der Fall.

Damit schließe ich die Abstimmung und unterbreche die Sitzung für etwa zehn Minuten zur Auszählung der Stimmen.

**Unterbrechung: 12.30 Uhr**

**Wiederbeginn: 12.38 Uhr**

**Präsident Rainer Prachtl:** Meine Damen und Herren! Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe zunächst das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl des ersten Vizepräsidenten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Es wurden 71 Stimmen abgegeben, die alle gültig waren. Es stimmten für den Abgeordneten Dr. Reißmann 53 Abgeordnete mit Ja,

(Beifall bei den Abgeordneten)

10 Abgeordnete mit Nein, 8 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ich stelle fest, daß der Abgeordnete Reißmann die nach Artikel 32 Absatz 1 der Landesverfassung erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Ich frage Sie, Herr Dr. Reißmann, nehmen Sie die Wahl an?

**Dr. Manfred Reißmann SPD:** Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei den Abgeordneten)

**Präsident Rainer Prachtl:** Herr Vizepräsident, ich übermittle Ihnen die Glückwünsche des Hauses. Auch ich selbst wünsche Ihnen Glück und Erfolg für Ihr verantwortungsvolles Amt zum Wohle unseres Landes und uns eine gute Zusammenarbeit.

Ich gebe nunmehr das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Es wurden 71 Stimmen abgegeben, die alle gültig waren. Es stimmten für den Abgeordneten Scheringer 37 Abgeordnete mit Ja,

(Beifall bei der PDS)

18 Abgeordnete mit Nein, 16 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ich stelle fest, daß der Abgeordnete Scheringer die nach Artikel 32 Absatz 1 der Landesverfassung erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Ich frage Sie, Herr Scheringer, nehmen Sie die Wahl an?

**Johann Scheringer PDS:** Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei der PDS und einzelnen Abgeordneten der SPD)

**Präsident Rainer Prachtl:** Auch Ihnen, Herr Vizepräsident, übermittle ich die Glückwünsche des Hauses und wünsche Ihnen Glück und Erfolg für Ihr verantwortungsvolles Amt zum Wohl unseres Landes und uns auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Ich rufe auf den **Tagesordnungspunkt 5**. Nach Artikel 29 Absatz 1 unserer Landesverfassung sind vom Landtag die Schriftführer und deren Stellvertreter zu wählen. Hierzu liegt Ihnen ein interfraktioneller Wahlvorschlag auf Drucksache 2/4 vor.

**Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, SPD und PDS:**  
**Wahl der Schriftführer des Landtages und deren Stellvertreter**  
– Drucksache 2/4 –

Meine Damen und Herren, nach Artikel 32 Absatz 4 unserer Landesverfassung in Verbindung mit dem Paragraphen 3 Absatz 1 unserer Geschäftsordnung sind die Wahlen geheim abzuhalten.

Nach Artikel 32 Absatz 1 unserer Landesverfassung in Verbindung mit Paragraph 48 Absatz 1 unserer Geschäftsordnung beschließt der Landtag mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Interfraktionell ist vereinbart worden, die Wahl der Schriftführer des Landtages Mecklenburg-Vorpommern und deren Stellvertreter in einem Wahlgang, jedoch mit vier Stimmzetteln vorzunehmen. Sind Sie damit einverstanden? – Ich sehe keinen Widerspruch, dann werden wir so verfahren.

Für die Wahl des ersten Schriftführers erhalten Sie einen roten Stimmzettel, der wie folgt gekennzeichnet ist: Erster Schriftführer, Hermann Bollinger, Ja, Nein, Enthaltung. Als zweiter Schriftführer wurde Angelika Peters vorgeschlagen, als Stellvertreter des ersten Schriftführers Dr. Ingrid Tschirch und als Stellvertreter des zweiten Schriftführers Horst Voigt.

Die für die Wahlen allein gültigen roten, goldgelben, blauen und orangefarbenen Stimmzettel erhalten Sie beim Aufruf Ihres Namens von den vorläufigen Schriftführern. Auf den Stimmzetteln ist, wie soeben erläutert, jeweils der Name des Kandidaten aufgeführt. Für diese Wahl gelten die gleichen Regeln wie für die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten. Ich bitte Sie, das zu beachten.

Ich bitte nun die beiden vorläufigen stellvertretenden Schriftführer, nach vorn zu kommen, und den vorläufigen Schriftführer bitte ich, die Namen der Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge aufzurufen.

(Die geheime Wahl wird durchgeführt.)

Haben alle Mitglieder des Hauses, die sich an der Wahl beteiligen wollten, ihre Stimme abgegeben? – Ich sehe, das ist der Fall.

Dann schließe ich die Abstimmung und unterbreche die Sitzung für etwa zehn Minuten.

**Unterbrechung: 13.20 Uhr**

**Wiederbeginn: 13.32 Uhr**

**Präsident Rainer Prachtl:** Meine Damen und Herren! Die unterbrochene Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe zunächst das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl des ersten Schriftführers bekannt. Es wurden 71 Stimmen abgegeben, die alle gültig waren. Es stimmten für den Abgeordneten Bollinger 50 Abgeordnete mit Ja, 19 Abgeordnete mit Nein, 2 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ich stelle fest, daß der Abgeordnete Bollinger die nach Artikel 32 Absatz 1 der Landesverfassung erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Ich frage Sie, Herr Bollinger, nehmen Sie die Wahl an?

**Hermann Bollinger** CDU: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei CDU, SPD und Dr. Arnold Schoenenburg PDS)

**Präsident Rainer Prachtl:** Dann beglückwünsche ich Sie und wünsche uns eine gute Zusammenarbeit.

Ich gebe jetzt das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl des zweiten Schriftführers bekannt. Auch hier wurden 71 Stimmen abgegeben, die alle gültig waren. Es stimmten für die Abgeordnete Frau Peters 55 Abgeordnete mit Ja, 9 mit Nein, und 7 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

(Beifall bei den Abgeordneten)

Ich stelle fest, daß die Abgeordnete Frau Peters die nach Artikel 32 Absatz 1 der Landesverfassung erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Ich frage Sie, Frau Peters, nehmen Sie die Wahl an?

**Angelika Peters** SPD: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

**Präsident Rainer Prachtl:** Auch Ihnen spreche ich meine Glückwünsche aus und wünsche uns eine gute Zusammenarbeit.

Ich gebe nun das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl der Stellvertreterin des ersten Schriftführers bekannt. Auch hier wurden 71 Stimmen abgegeben, die alle gültig waren. Es stimmten für die Abgeordnete Frau Dr. Tschirch 48 Abgeordnete mit Ja, 13 Abgeordnete mit Nein, und es gab 10 Enthaltungen.

(Beifall bei PDS und SPD)

Damit hat auch Frau Dr. Tschirch die erforderliche Mehrheit erhalten.

Ich frage Sie, Frau Dr. Tschirch, ob Sie die Wahl annehmen?

**Dr. Ingrid Tschirch** PDS: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

**Präsident Rainer Prachtl:** Ich beglückwünsche auch Sie und wünsche uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Ich gebe das Ergebnis der geheimen Abstimmung zur Wahl des Stellvertreters des zweiten Schriftführers des Landtages Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Auch hier wurden 71 Stimmen abgegeben, die alle gültig waren. Es stimmten für den Abgeordneten Voigt 52 Abgeordnete mit Ja, 14 Abgeordnete mit Nein, und 5 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Damit haben auch Sie, Herr Voigt, die erforderliche Mehrheit erhalten.

(Beifall bei den Abgeordneten)

Ich frage Sie, Herr Voigt, nehmen Sie die Wahl an?

**Horst Voigt** CDU: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

**Präsident Rainer Prachtl:** Auch Ihnen spreche ich meine Glückwünsche aus und wünsche uns eine gute Zusammenarbeit.

An dieser Stelle müßte eigentlich die Verpflichtung der Abgeordneten durchgeführt werden. Aufgrund einer interfraktionellen Vereinbarung soll von der Anwendung des Paragraphen 2 entsprechend Paragraph 62 der Geschäftsordnung abgesehen werden. Ich sehe keinen Widerspruch, dann ist es so beschlossen.

Meine Damen und Herren, wir sind damit am Schluß der heutigen Tagesordnung. Der Termin für die nächste Landtagssitzung steht gegenwärtig nicht fest. Nach Festlegung

des Termins werden Sie rechtzeitig informiert. Die Sitzung ist geschlossen. Ich wünsche uns weiterhin ein gutes Miteinander. Auf Wiedersehen.

**Schluß: 13.35 Uhr**

### **Alphabetisches Namensverzeichnis**

**der Abgeordneten, die an der Wahl des Landtagspräsidenten, der Wahl der Vizepräsidenten und der Wahl der Schriftführer teilgenommen haben**

1. Jürgen Andrees	CDU	37. Bärbel Kozian	PDS
2. Till Backhaus	SPD	38. Götz Kreuzer	PDS
3. Dr. Gerhard Bartels	PDS	39. Hinrich Kuessner	SPD
4. Dr. Gerd-Peter Bartsch	CDU	40. Heide-Marlis Lautenschläger	PDS
5. Norbert Baunach	SPD	41. Paul-Friedrich Leopold	CDU
6. Dr. Christian Beckmann	CDU	42. Beate Mahr	SPD
7. Rainer Beckmann	SPD	43. Dieter Markhoff	CDU
8. Heidemarie Beyer	SPD	44. Caterina Muth	PDS
9. Andreas Bluhm	PDS	45. Thomas Nitz	CDU
10. Hermann Bollinger	CDU	46. Georg Nolte	CDU
11. Dr. Ulrich Born	CDU	47. Michael Nötzel	CDU
12. Gerd Böttger	PDS	48. Dr. Lothar Panicke	CDU
13. Christoph Brandt	CDU	49. Angelika Peters	SPD
14. Lutz Brauer	CDU	50. Dr. Gerhard Poppei	PDS
15. Sylvia Bretschneider	SPD	51. Rainer Prachtl	CDU
16. Martin Brick	CDU	52. Dr. Gregor Putensen	PDS
17. Lorenz Caffier	CDU	53. Eckhardt Rehberg	CDU
18. Reinhard Dankert	SPD	54. Wolfgang Riemann	CDU
19. Eduard Dewenter	CDU	55. Dr. Harald Ringstorff	SPD
20. Dr. Rolf Eggert	SPD	56. Peter Ritter	PDS
21. Siegfried Friese	SPD	57. Dr. Manfred Reißmann	SPD
22. Rudi Geil	CDU	58. Johann Scheringer	PDS
23. Claus Gerloff	SPD	59. Volker Schlotmann	SPD
24. Harry Glawe	CDU	60. Gerlinde Schnell	SPD
25. Angelika Gramkow	PDS	61. Steffie Schnoor	CDU
26. Friedbert Grams	CDU	62. Dr. Arnold Schoenenburg	PDS
27. Herbert Helmrich	CDU	63. Ralf Schriever	SPD
28. Inge Herold	SPD	64. Dr. Berndt Seite	CDU
29. Helmut Holter	PDS	65. Gesine Skrzępski	CDU
30. Renate Holznagel	CDU	66. Karla Staszak	SPD
31. Sabine Jünger	PDS	67. Dr. Gottfried Timm	SPD
32. Kerstin Kassner	PDS	68. Dr. Ingrid Tschirch	PDS
33. Sigrid Keler	SPD	69. Horst Voigt	CDU
34. Bärbel Kleedehn	CDU	70. Neithardt Völker	SPD
35. Dr. Henning Klostermann	SPD	71. Dr. Hans-Jürgen Zobel	CDU
36. Anregrit Koburger	PDS		

